

September 2006 / Nr. 44 / 4. Jahrgang

## Run auf die HTW Chur

Der provisorische Anmeldestand für das am 23. Oktober beginnende neue Studienjahr zeigt: so viele Anmeldungen wie dieses Jahr gabs noch nie!

im. Der Blick auf die Anmeldezahlen fürs Wintersemester 2006/2007 beweist: ein Studium an der HTW Chur ist im Trend. Nicht weniger als 342 Anmeldungen sind allein für den Bachelor-Studien-Bereich eingegangen. Dies sind 54 Anmeldungen mehr als zum gleichen Zeitpunkt der Erhebung vor einem Jahr. Als absoluter Renner unter den Studienangeboten der HTW Chur erweist sich wie schon im Vorjahr der noch junge Studiengang „Tourism“, der allein mit 82 Anmeldungen zu Buche steht, gefolgt vom Vollzeit-Studium in Betriebsökonomie. Um die Klassen auch weiterhin klein zu halten und somit den bestmöglichen Unterricht zu gewährleisten, werden im Tourismus allerdings nur 70 Studierende aufgenommen. Einige haben sich deshalb bereits für das nächste Jahr angemeldet. Ausgelastet ist auch der Studiengang Informationswissenschaft, der in Chur vollzeit und in Zürich teilzeit studiert werden kann. An beiden Standorten sind die Klassen mit durchschnittlich 35 Studierenden. Bei den technischen Studiengängen (sehen die Zahlen ebenfalls mehr als erfreulich aus, bei den Bauingenieuren und Architekten) haben sich 36 Personen eingeschrieben, in der Telekommunikation/Elektrotechnik sind es 30 Personen.



Die HTW Chur - ein beliebter Studienort

### Weiterbildung legt weiter zu

Die Weiterentwicklung im Management-Weiterbildungssektor der HTW Chur scheint sich positiv auf das Anmeldeverhalten Studieninteressierter auszuwirken. Das neu ab Herbst 2006 geltende dreistufige Modell

(Diploma of Advanced Studies—Master of Advanced Studies—Executive MBA) in der Management-Weiterbildung und der Expansion auf den Standort Zürich kommt gut an. Rund 200 Studienanfänger verteilt auf alle drei Stufen bedeutet eine fast zahlenmässige Verdoppelung gegenüber des Vorjahres. Auf der Ebene der Informationswissenschaft weist der im Herbst erstmals startende „Master of Advanced Studies in Information Science“ (vormals NDS IuD) mit 28 Anmeldungen einen Teilnehmerrekord aus.

### Gute Gründe für den Erfolg

Die Gründe für diese explosionsartige Zunahme sind vielfältig. Und doch lassen sie sich auf vier wesentliche Faktoren reduzieren. Zum einen ist es die Qualität des Unterrichts, der sich auch am Erfolg der Alumni misst und für das gute Image der HTW Chur sorgt. Zum anderen spielt auch das intensive Marketing eine wichtige Rolle. Die neuen Studierenden geben jeweils an, wodurch sie auf die HTW Chur aufmerksam wurden. Eine Auswertung der Antworten ergab, dass Studieninteressenten in erster Linie übers Web auf unsere Studienangebote stossen. „Deshalb ist die Web-Domain www.fh-htwchur.ch auch enorm wichtig“, wie Anita Grüneis, Kommunikationsverantwortliche der HTW Chur, betont. An zweiter Stelle findet sich die Mund-zu-Mund-Propaganda durch andere Studierende, an dritter Stelle der Infotag.

### 650 Studierende mehr

Im Oktober verlassen rund 130 Studierende die Hochschule mit einem Diplom. Gleichzeitig haben sich per 31. August 780 Studierende insgesamt neu eingeschrieben: 240 in der Weiterbildung, 342 in den Bachelor-Studien und 204 in der Höheren Berufsbildung und der Technischen Berufsmatura. Rekord. Der laufende Expansionskurs bereitet der HTW Chur allerdings nicht nur eitel Freude: so wird die Raumkapazität an der Ring- und an der Comercialstrasse extrem knapp. Ein neu zu bauender Campus wird immer dringlicher.

## Editorial

*Als ich vor ziemlich genau sechs Jahren an der HTW Chur das Studium in Information und Dokumentation aufnahm, spielte sich vieles noch in einem persönlichen, überschaubaren Rahmen ab. Kaum einer hätte eine Verdoppelung der Studierendenzahlen innert weniger Jahre zu prophezeien gewagt. Mit dieser Entwicklung Schritt zu halten ist nicht einfach. Die Raumnot ist weiterhin akut, die personellen Ressourcen sind knapp und hinzu kommt, dass mit den alten FH-Lehrgängen und den Bachelor-Studiengängen zwei unterschiedliche Bildungsmodelle parallel laufen. Eine Entspannung ist erst im Jahr 2008 absehbar. Die Entwicklung, wie sie die HTW Chur seit den letzten Jahren durchläuft, ist jedoch symptomatisch und widerspiegelt den Zeitgeist. Der steigende Konkurrenzdruck im Bildungsmarkt und die rasante Zunahme der Studierenden stellt die Schulleitung immer wieder von neuem vor Herausforderungen. Die ständige Vorwärtsbewegung ist—wie ein Blick zurück in die Antike beweist—nichts Neues. So galt schon zur Zeit der ersten Olympischen Spiele im alten Griechenland, dessen Ursprung wohl bereits im 2. Jahrtausend vor Christus zu suchen ist, die Losung: „citius, altius, fortius“ - „schneller, höher, stärker“. Dass diese Haltung bis heute nichts von ihrer Bedeutung eingebüsst hat, spüren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HTW Chur tagtäglich. Es sei daher an dieser Stelle wieder einmal allen gedankt, die an dieser Hochschule für Höchstleistungen besorgt sind. Und all jenen, die dafür sorgen, dass dies auch so bleibt.*

Ivo Macek

## Themen

- Think big: Josef Walker in den USA > Seite 2
- Studienreise BuG nach Marokko > Seite 3
- Neu bei uns > Seite 4
- Run auf die 4. Girls' week > Seite 5
- Zum Abschied von Rolf Herheuser > Seite 5
- Info Panel und Website > Seite 6

## HTW Chur Splitter

### Mensa-Ausbau macht Fortschritte



Anfang August war es soweit: der Aushub für den Ausbau der Mensa zum Wintergarten konnte in Angriff genommen werden, wie unser Fotograf Roger Federspiel für den Newsletter



dokumentiert. Mittlerweile ist das Fundament betoniert und die tragenden Wände stehen. Bis 24. November 2006 soll der Bau vollendet sein.

### Girls' day

Mittwoch, 20. September 2006, 9-17 Uhr

„Girls only“ heisst es am 20. September. Bereits zum 6. Mal beweist die HTW Chur den Sekundarschülerinnen der 2. und 3. Klasse, dass Technik auch ein Gebiet für Mädchen ist.

Sich mit 14 oder 15 Jahren für einen Beruf zu entscheiden, den man dann drei oder vier Jahre lang lernt, ist nicht ganz einfach. Man kennt die Arbeit viel zu wenig, die getan werden muss. Schnupperlehren sind da genau richtig, um unangenehme Überraschungen zu vermeiden. Oft sind aber Mädchen auf klassische Frauen-Berufe fixiert, sie wagen es nicht einmal, in neue Berufe hinein zu schnuppern. Das Projekt Girls' day bietet Schülerinnen einen Einblick in zukünftige Berufsfelder, die Mädchen nur selten in Betracht ziehen. Die Schülerinnen lernen einen Tag lang die Bereiche Informatik, Bau und Gestaltung und Telekommunikation kennen, ohne den kritischen Blick ihrer männlichen Kollegen. Sie lernen, wie sie als Architektin oder als Bauingenieurin ein Gebäude oder eine Brücke entwerfen können, bauen eine Alarmanlage mit Lichtsensor und erstellen bzw. programmieren ihre erste eigene Internet-Webseite.

Weitere Informationen und Anmeldung:

> [www.fh-htwchur.ch/girlsday](http://www.fh-htwchur.ch/girlsday) oder unter der Telefonnummer 081 286 24 29

## Die USA-Erfolgsformel: think big

Josef Walker, Professor für Entrepreneurship und Prorektor Forschung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, weilt für sechs Monate in Kalifornien, USA. Ein Erlebnisbericht aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

von Josef Walker

Gute Geschäftsideen gibt es in der Schweiz zuhauf, so ist die landläufige Meinung. Belegt wird dies häufig mit der Zahl der Patentanmeldungen, bei denen die Schweiz seit vielen Jahren weltweit eine führende Rolle einnimmt. An Hochschulen oder Grossunternehmen wird geforscht, Patente werden angemeldet, weil es eben immer schon so gemacht wurde. Das ergibt dann die gute Statistik. Diese guten Ideen dann aber in einer Unternehmung zu realisieren, fällt oft schwer. Ist dies in den USA anders und weshalb?



Ein wichtiges Kriterium bei Investments ist für viele Geldgeber, eine Vision zu haben, also gross zu denken, ohne vom Grössenwahnsinn befallen zu werden. Das fällt uns Schweizern, nicht

nur historisch und politisch, bei der Gründung neuer Unternehmen relativ schwer. Als Absatzmarkt haben wir meist nur das eigene Land im Visier, statt an Europa oder andere Länder zu denken. Aber gerade für High-Tech Unternehmungen ist dies eine Notwendigkeit und zugleich eine Chance: Ein Produkt muss für einen grossen Markt, wie beispielsweise die USA, entwickelt werden, einen Markt, der ein hohes Wachstum verspricht.

Es ist sicher nicht einfach, auf dem grossen Markt USA Fuss zu fassen. Das zeigen meine ersten Erfahrungen hier in Silicon Valley. Die Schweiz? Natürlich kennen die meisten Amerikaner die Schweiz. Aber nach den üblichen Erklärungen, dass die Schweiz ein Land im Zentrum Europas ist, dass sich dort auch St. Moritz befindet und so weiter, schallt einem oft strahlend entgegen: "Kenn ich! Schweden!" Schweden und Schweiz ist für viele Amerikaner das Gleiche. Hier zählt eben allein das Grosse, genauer gesagt: nur das Grösste! Ich hielt das immer für ein Vorurteil. Seit wir in unseren ersten Wochen quer durch Kalifornien gereist sind, hat sich meine Meinung geändert.

Eine Ahnung von „Grösse“ begegnete mir schon bei meiner Ankunft auf dem Airport

in San Francisco. Egal, wo ich mich in San Francisco gerade aufhielt: Ständig zogen mindestens zehn Flugzeuge gleichzeitig ihre Bahnen am Firmament. Dazu die Autos der Amerikaner: Als Erstwagen fährt der Durchschnitts-Amerikaner einen riesigen Jeep oder GMC mit Reifen so groß, wie sie in der Schweiz nur für schwere Baumaschinen erlaubt sind. Die Alternative dazu ist ein Van mit Platz für zwei italienische Großfamilien. Manche fahren auch Jeep und Van. Ein europäisches Auto ist in den USA nur ein nettes Accessoire, das höchstens zum Einkaufen genutzt wird. Beim Einkaufen wird Orangensaft, Wasser usw. gleich gallonenweise verkauft (1 Gallone = 3.785 Liter). Die wahre Grösse Amerikas zeigt sich aber erst beim Herumreisen. In Städten wie San Francisco fallen die riesigen Wolkenkratzer auf, wie zum Beispiel das 260 Meter hohe pyramidenartige Trans America Building im Finanz- und Bankenviertel. Dagegen sehen Schweizer Hochhäuser aus wie kleine Gartenhäuschen. Beim Durchqueren einer der zahlreichen National Parks in Kalifornien, stösst man auf die Mammutbäume, die grössten Lebewesen der Welt. Im Giant Forest im Sequia Park ragt der grösste der hölzernen Giganten auf: Der General Sherman Tree ist 84 Meter hoch und hat einen Umfang von 31 Metern.

Doch auch bezüglich der Wirtschaftskraft nimmt Kalifornien eine Sonderstellung ein. Wenn Kalifornien ein eigenständiges Land wäre, so stünde es wirtschaftlich auf Platz 5 der Weltrangliste. Angesichts dieser Superlative - die Liste liesse sich endlos fortsetzen - ist es nicht verwunderlich, dass man in den USA nicht kleingeistig ist und auf Menschen mit dem grössten Selbstbewusstsein der Welt trifft. Die Leute leben in anderen Dimensionen als wir in der Schweiz und sind gewohnt, in diesen Größenordnungen zu denken. Wir Schweizer sind meist nur selten mit diesen Superlativen konfrontiert. Trotzdem sollten Entscheidungsträger der Wirtschaft und Politik bereit sein, auch einmal eine „grössere Variante“, eine schwierigere, vielleicht risikoreiche, zu unterstützen, ohne dabei die Ideenlieferanten als Spinner abzustempeln. Geben wir den „Big Thinkern“ in der Schweiz eine Chance.

## Auf nach Marokko

Bereits zum 17. Mal entführt Darius Rozumowski im Rahmen einer Studienreise Studierende und Kunstgeschichts-Interessierte in ein fernes Land. Diesen Herbst gehts nach Marokko. Eine Vorschau.

von Darius W. Rozumowski

1990 organisierte unsere Hochschule, damals noch unter dem Namen Abendtechnikum, den ersten Architekturausflug. Ein Jahr später wurden die einwöchigen Architekturreisen als Bestandteil der Ausbildung in den Stundenplan aufgenommen. Jedes Jahr ist das eine kurze, aber spannende und lernreiche Zeit, die ich mit den Studenten erlebe. Warum eigentlich?

### Bauen erlebbar machen

An der HTW Chur lernen wir auch bauen. Bauen auf dem Papier ist noch keine (an-)fassbare Wirklichkeit. Die Vorstellung der Dimension ist anhand der Skizzen, Pläne, Photographien nicht gegeben. Der Geruch des Ortes, die Farben der Umgebung und der Lärm sind in den Vorlesungsräumen nicht erlebbar. Jedes Bauwerk prägt seine Umgebung. Le Corbusier hat in seinen frühen Jahren erkannt, dass das Bauen direkt und vor Ort erlebbar sein muss. Mit 18 Jahren unternimmt er seine ersten Reisen und lernt verschiedene Meister und Werke kennen. Er fertigt zu dieser Zeit unzählige Zeichnungen, Skizzen, Notizen und zum Teil prosaische Berichte an, die seine Architekturempfindung immer mehr festigen.



Die unvergesslichen Eindrücke begleiten ihn, aber auch uns in der späteren Entwurfsarbeit. Die eigene Meinung wird mit den erlebten Bildern geprägt.

### Von Berberzelten zu Lehmpalästen

Die diesjährige Reise, bereits die siebzehnte, ist etwas provokativ. Sie führt uns nach Marokko mit dem Thema: „Architektur ohne

Architekten, Statik ohne Berechnungen: von Berberzelten zu Lehmpalästen“. Worum geht es dieses Jahr? Wir möchten keine High-tech Produkte, keine Showeffekte mit oberflächlichen und kurzlebigen Blickfängen, keine unechten Inszenierungen zu Werbezwecken erleben, sondern die einfachsten Urfragen erforschen: Bauen mit dem, was man vorfindet und was auch tragen kann. Bauen mit dem, was den Zweck zum Schutz erfüllt. Bauen mit dem, was gefällt.

### Vitruv'sches Prinzip in Marokko

Die Grundprinzipien des Bauens, nämlich die Firmitas (Festigkeit, Tragfähigkeit), Utilitas (Nutzen, Gebrauch) und Venustas (Schönheit, Reiz) hat der römische Architekt und Bauingenieur Vitruv im ersten Jh. vor Christus in seinem Werk „De architectura“ für den Kaiser Augustus verfasst. Das Tragende, das Nützliche und das Schöne sollen während unserer Reise nach Marokko auf eine einfache, fast archaische Weise erfasst und verstanden werden. Ziel der Reise ist, das dortige autarke oder archaische Bauen mit Sonne, Wind und Wasser; mit Materialien direkt aus dem Boden und mit Pflanzen darin zu erleben. Natürlich können wir uns die gleichen Fragen in Vrin oder in den Dörfern bei Zermatt stellen. Dort können wir auch über Autarkie diskutieren und anschauliche Objekte zum gleichen Thema vorfinden. Interessant wird aber die Frage nach den Unterschieden, die klima- und vor allem kulturabhängig sind.

### Kein „retour à la nature“

Wenn wir die Vitruv'sche Grundprinzipien wieder aufwerfen, sehen wir, dass das Thema des Tragens (Bauen mit dem, was man hat) überall das gleiche ist. Das archaische Bedürfnis des Wohnens (Bauen mit dem, was schützt) ebenfalls, doch die Umsetzung in das Nützliche bereits verschieden ist. Das Schöne (Bauen mit dem, was gefällt) ist wiederum ganz von der Kultur, Religion und Sitten abhängig. Diese Unterschiede lernen uns, in breiterem Spektrum zu agieren und die gesammelten Erfahrungen auf unsere ortsspezifischen Bedürfnisse zu übertragen. Ziel der Reise kann nicht ein „zurück zur Natur“ oder Verneinen des heutigen Lebensstandards sein, sondern ein Besinnen, dass das Bauen auch anders, einfacher funktionieren kann.

## HTW Chur Splitter

### Kopenhagen-Prozess

Bis ins Jahr 2010 soll die EU zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt werden. Dieses Ziel wird einerseits in der Erklärung von Bologna zur Schaffung eines Europäischen Hochschulraums, andererseits im Berufsbildungsbereich durch den Kopenhagen Prozess umgesetzt. In beiden Prozessen geht es darum, Durchlässigkeit, Transparenz und Mobilität im Bildungsbe- reich zu garantieren. Als Instrument dazu dient für die universitäre Ausbildung das sogenannte European Credit Transfer System (ECTS). In Anlehnung dazu wird für die berufliche Bildung ein eigenes Modell anvisiert: European Credits for Vocational Education and Training (ECVET). Bis 2010 soll auch die Durchlässigkeit zwischen den Bereichen Tertiär A (Hochschulen) und Tertiär B (höhere Berufsbildung) herzustellen sein. Insbesondere geht es darum, das ECTS- und das ECVET-System untereinander in Beziehung zu bringen. Zur Koordination der Aktivitäten im Bereich der Hochschulen arbeitet das BBT mit der Erziehungsdirektorenkonferenz sowie dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung zusammen.

Mehr dazu:

> [www.bbt.admin.ch](http://www.bbt.admin.ch)

### Neues Buch über Jürg Conzett

Die Londoner Architectural Association hat einen monumentalen Band über die Arbeit des Ingenieurs Jürg Conzett und seiner Partner publiziert. «Structure as Space», «Struktur als Raum», so der Titel des Buchs, umfasst 304 Seiten. Conzett besetzt unter den weltweit führenden Ingenieuren «eine Sonderstellung», stellt Mostafavi in «Structure as Space» fest. Arbeite er mit Architekten zusammen, seien die Ergebnisse in ihrer Erscheinung niemals konventionell oder vorhersehbar. Arbeite er als Ingenieur allein, konzentrierte er sich auf einen Ansatz, der sich als «innovative Zurückhaltung» charakterisieren lasse. Conzett's «pragmatischer Optimismus» öffne einen neuen Horizont sowohl für Innovationen in der Architektur wie im Ingenieurwesen.



CONZETT, Mostafavi, Mohsen, ed. *Structure as Space: Engineering and Architecture in the Works of Jürg Conzett and his Partners*. Verlag: Princeton Architectural Press (30. Juli 2006); 304 S.: Ill., graph. Darst. Sprache: Englisch; ISBN: 1902902017. Im Buchhandel ab 98 Franken.

## Personelles - Neu bei uns

Seit Anfang August 2006 dürfen wir mit Vera Marth, Tanja Kyburz, Norbert Mathis, Shirley Romano und Gregory Root drei neue Mitarbeiterinnen und zwei neue Mitarbeiter begrüßen. Die fünf kurz vorgestellt:

### Vera Marth

Personaladministration

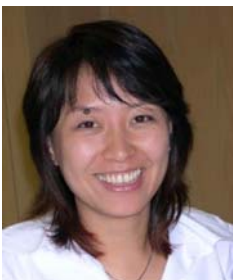


Seit dem 2. August 2006 ist Vera Marth Leiterin der Personaladministration der HTW Chur und der Pädagogischen Hochschule Chur. Vera Marth stammt aus Vals und besuchte dort die

Schulen. Sie absolvierte eine kaufmännische Lehre auf der Gemeindeverwaltung des Thermalbadekurortes und erwarb in dieser Zeit die Berufsmaturität. Danach arbeitete sie zuerst während vier Jahren als kaufmännische Angestellte in der Therme Vals, anschliessend war sie bei einer Immobilienfirma als Sachbearbeiterin in der Liegenschaftsbewirtschaftung tätig. Vor ihrem Wechsel an die HTW Chur war sie bei einer Treuhand- und Revisionsfirma in Chur beschäftigt. Zwischen 2004 und 2005 bildete sich Vera Marth berufsbegleitend zur Personalfachfrau mit eidg. Fachausweis weiter. In ihrer Freizeit liest sie gerne oder trifft sich mit Freunden.

### Shirley Romano

Projektmitarbeiterin Tourism



Seit 1. September ist Shirley Romano (Bachelor of Arts in Economics, Master of Arts in international Tourism) mit einem Pensum von 40 Prozent in der Forschung (ITF) und 40 Prozent in der

Lehre (engl. Klassenzug Tourism) engagiert. Ihre Aufgabe ist primär der Aufbau eines internationalen Netzwerks. Shirley Romano ist in China geboren, das sie mit 12 Jahren verliess. Sie lebte in Hong Kong, Australien und Kanada und ist inzwischen kanadische Staatsbürgerin. Romano hat an der University of British Columbia in Vancouver studiert und ihren Master an der Universität Lugano abgeschlossen. Dort war sie auch zuletzt als Researcher und Master Program Assistant beschäftigt. Sie ist verheiratet, schreibt und spricht fließend Englisch, Mandarin, Kantonesisch und etwas Italienisch.

### Tanja Kyburz

Administration Schulleitung / Rektorat



Tanja Kyburz hat am 2. August die Administration der Schulleitung bzw. Rektorats übernommen. Aufgewachsen in Wattwil im Toggenburg, besuchte sie auch dort die Schulen. Danach

liess sie sich zur Medizinischen Praxisassistentin (MPA) ausbilden. Daneben besuchte sie ein Jahr lang eine Handelsschule. Nach Abschluss der Ausbildung arbeitete sie 3 Jahre auf dem Beruf als MPA, anschliessend wechselte sie für ein Jahr als Sachbearbeiterin zur Bénédict Schule St. Gallen in die medizinische Abteilung, daneben besuchte sie 1 ½ Jahre lang den Lehrgang Mitarbeiterführung und Management, ehe sie Mitte 2002 in eine Privatpraxis in Liechtenstein zurück in den angestammten Beruf ging. Von Ende 2003 bis zur ihrem Stellenantritt an der HTW Chur war sie MPA in leitender Funktion in einer Arztgemeinschaftspraxis in Buchs.

### Norbert Mathis

Dozent Architektur



Norbert Mathis beginnt am 14. August als Dozent im Studiengang Bau und Gestaltung. Er hat sein Architekturstudium an der HTW Chur 1996 mit Auszeichnung abgeschlossen und war seitdem Mitarbeiter im Büro Conradin Clavuot, Chur. In diesem Zusammen-

hang plante und baute er die Mehrzweckanlage und das Schulhaus St. Peter. Seit dem Jahr 2000 war er mit der Gestaltung und Planung der Überbauung Bahnhof Chur beschäftigt.

Norbert Mathis tritt die Nachfolge von Prof. Ulrich Pfammatter an, der uns auf eigenen Wunsch per Ende September verlässt.

### Gregory Root

Projektleiter Tourism



Gregory Root ist an der HTW Chur kein Unbekannter: an der benachbarten Swiss School of Tourism and Hospitality SSTH wirkte er als Leiter der "Executive Continuing Education". In dieser Funktion betreute

er u.a. den Executive MBA in Tourism International Management, den die HTW Chur zusammen mit der SSTH seit Oktober 2001 für die Hotelkette ArabellaSheraton München und Starwood hotels and Resorts Worldwide durchführt. In seiner neuen Funktion an der HTW Chur wird Gregory Root assistiert von Shirley Romano, den englischsprachigen Klassenzug des Bachelor-Studiengangs "Tourism" aufbauen, der im Herbst 2007 starten wird. Daneben wird er sich der Betreuung der ausländischen Studierenden im allgemeinen widmen. Bis zum Abschluss des angesprochenen EMBA wird Gregory Root zudem in einem Restpensum für die SSTH tätig sein und dabei die guten Beziehungen, die die beiden Schulen pflegen, weiter ausbauen.

### Nicht mehr bei uns

Ende September 2006 verlassen uns folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Nicole Viol, Mitarbeiterin Services  
Caroline Bernardi, Leiterin Career Center  
Ulrich Pfammatter, Leiter NDS EN-Bau  
Lisbeth Trepp, Lehrbeauftragte Französisch  
Martin Leuenberger, Assistent Inf.-wiss.

Die Schulleitung bedankt sich für die geleisteten Dienste und wünscht allen viel Erfolg auf dem weiteren Lebensweg.

### Pensionierung



Ende September 2006 geht Rolf Herheuser nach 14 Jahren an der HTW Chur in Pension. Lesen Sie über ihn eine Würdigung auf Seite 5.

## Adieu, Rolf!

Mit Professor Rolf Herheuser tritt ein Kollege in den wohlverdienten Ruhestand, der mit seiner überragenden Fachkompetenz und bescheidener Zurückhaltung die Achtung des Kollegiums und der Studierenden gleichermaßen genoss.

von Bruno Wenk

Rolf Herheuser wurde in Deutschland geboren und kam mit 17 Jahren in die Schweiz. An der ETH in Zürich schloss er das Studium der Elektrotechnik als Dipl.El.-Ing.ETH ab und absolvierte danach ein Zusatzstudium in Betriebswissenschaften. Von 1968 bis 1987 war er in verschiedenen Positionen bei der Hasler AG und der Generaldirektion PTT in Bern tätig. In dieser Zeit befasste sich Rolf Herheuser pionierhaft mit der digitalen Telefonie und entwickelte neuartige Methoden für die Planung und Realisierung von Fernmeldediensten. 1987 wechselte er an die ETH in Zürich, wo er Studierende betreute und an einem eigenen Forschungsprojekt zum Thema „Computer Supported Cooperative Work“ arbeitete.

### Seit 14 Jahren an der HTW Chur

Als Rolf Herheuser 1992 seine Lehrtätigkeit an unserer Schule aufnahm, befand sich der Studiengang Telekommunikation und Informatik im Aufbau. Rolf Herheuser wirkte als Professor für Telekommunikation massgeblich mit, den Studiengang - zu jener Zeit der einzige seiner Art in der Schweiz - zu profilieren und bis heute über 250 Studierende zu Telecom-Ingenieure auszubilden.



Verabschiedet sich nach 14 Jahren von der HTW Chur: Professor Rolf Herheuser.

### Mit Leib und Seele Dozent

Sein Unterricht zeichnete sich durch sorgfältig ausgearbeitete Lerneinheiten aus, die immer von einem detaillierten, selbst verfassten Skript begleitet waren. Rolf Herheuser setzte sich intensiv mit der Entwicklung der Telekommunikation auseinander und überarbeitete seine Unterlagen laufend, um

diese Entwicklungen auch für die Studierenden verständlich zu machen. Das reflektieren auch die Aussagen der Studierenden zu seinem Unterricht. Zum Beispiel: „Bei seinen Vorlesungen spürt man, dass er mit Leib und Seele dabei ist.“ Oder: „Weiss einfach alles.“ Seine Themen für die Projekt- und Diplomarbeiten beweisen ebenfalls ein feines Gespür für technologische Neuerungen. Schon früh untersuchte er mit Studenten Techniken zum Telefonieren über das Internet, und auch unsere Plattform BSCW für die Zusammenarbeit über das Internet geht auf seine Anregung von zurück.

Wir verabschieden Professor Rolf Herheuser mit einem grossen Dank für sein Engagement in der Lehre an unserer Schule und wünschen ihm nun die Zeit für die Verwirklichung eines Vorhabens, für das er schon seit langem viel Begeisterung aufgebracht hat, aber in der Hektik des Schulalltags nie genügend Musse gefunden hat: Das Schreiben eines Fachbuchs zum Thema Telekommunikation!

## Grosses Interesse an der 4. Girls' week

Teilnehmerrekord bei der Girls' week: Mit 35 Teilnehmerinnen war die Technikwoche für Sekundarschülerinnen nahezu überbucht, 15 Mädchen fanden keinen Platz mehr. Ganz offensichtlich ist diese technisch orientierte letzte Ferienwoche bei den Mädchen sehr beliebt.

ag. Die Mädchen schnupperten in die Bereiche von Bauingenieurin und Architektin ebenso hinein wie in die Informatik und den allgemeinen Umgang mit Computern. Für Dipl. Ing. Werner Grünenfelder war es bereits das 4. Mal, dass er den Mädchen die Hintergründe des Computers näher brachte. „Wie immer bereitete den Girls das Gestalten der Webseite am meisten Spass. Hier konnten sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ihr in dieser Woche neu dazu gewonnenes Wissen in die Praxis umsetzen. Die Mädchen zeigten während der ganzen Woche grosses Interesse an der Technik und waren so konzentriert bei der Sache, dass man sie jeweils fast zwingen musste, in die Pause zu gehen!“

### Kreatives Arbeiten kommt besser an

Dipl. Ingenieur Beat Bigger war zum ersten Mal im Einsatz bei der Girls' week. Beat Bigger erlebte die Mädchen zum ersten Mal. Er war überrascht über die guten Vorkennt-

nisse der Mädchen bei den MS Office Programmen Word, Excel und Powerpoint und wie selbstverständlich der Computer als Arbeitsinstrument eingesetzt wurde. „Für die meisten von ihnen war ein grosser Teil des Inhalts Repetition. Trotzdem waren die Girls aufmerksam und interessiert bei der Sache, wobei das Interesse bei farbigen, grafischen und kreativen Aufgaben (z.B. WordArt, Rahmen, Grafiken einfügen, Folien gestalten) schon deutlich höher war als beim Formelrechnen in Excel. Auch bei der Gestaltung der Homepage war die Freude am grafischen Gestalten des Inhalts spürbar, einige hätten wohl noch einige Stunden mehr in die Gestaltung investiert wenn sie Zeit dazu gehabt hätten.“

### Begeisterung und neue Ideen

Eine Umfrage bei den Mädchen zeigte, dass die meisten an der Girls' week teilgenommen hatten, weil sie ihre Kenntnisse verbessern und etwas lernen wollten, das im

Schulunterricht nicht geboten wird. Bezüglich des Programms teilten alle die Begeisterung für das Arbeiten mit Photoshop. Bei der Programmierung des Lego Minstorm-Roboters gingen die Meinungen der Mädchen auseinander: Fast gleichviel Mädchen fanden diese Arbeit interessant, nicht interessant oder machbar. Interessiert hat hingegen alle die Gestaltung der eigenen Webseite, wobei die Mädchen vor allem die vielen Möglichkeiten mit Fotos und Power Point schätzten. Grundsätzlich haben fast alle Mädchen neue Ideen für ihre Berufswahl mitgenommen. Ausserdem waren sich alle einig, dass sie das in dieser Woche neu Erlernte sowohl in der Schule als auch zuhause anwenden können.

> am Mittwoch, 20. September 2006 von 9 bis 17 Uhr findet an der HTW Chur der Girls' day statt. Lesen Sie dazu eine Vorschau in der Rubrik „HTW Chur Splitter“ auf Seite 2.

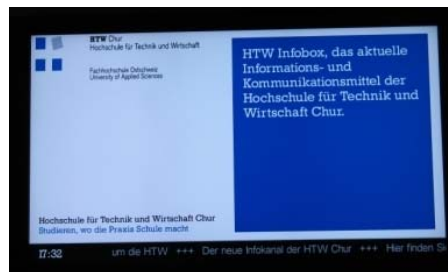
## Info Panel online

Seit Anfang September sind die neuen Info Panels online geschaltet. Dies ist nur eine von mehreren Neuerungen an der HTW Chur.

*im.* Wann geht der nächste Bus Richtung Bahnhof? In welchem Raum findet der Informationsabend für die Vorbereitungskurs auf die eidgenössischen Berufsprüfungen statt? Wie entwickelt sich die Grosswetterlage? Und wer gewann die Lauberhornabfahrt? Die neuen Info Panels an den Standorten Commercial- und Ringstrasse machens möglich: Informationen zum Studienbetrieb wechseln mit breaking news. Unmittelbare Zimmerverschiebungen und Unterrichtsausfälle, gefolgt vom Live-Fahrplan des Stadtbuses und aktuelle Wetterbilder werden über die Bildschirme flimmern. Mit der Installation und Aufschaltung der Info Panels unternimmt die HTW Chur einen weiteren Schritt zum Ausbau der Informationstechnologie-Infrastruktur. Wie die Info Panels gehören auch der Relaunch der Website sowie die neue Telefonanlage (Voice over IP) zu einem grossangelegten Gesamtprojekt, welches die Harmonisierung der Kommunikationsplattformen zum Ziel hat. Damit sind die Eckpfeiler der Kommunikationsinfrastruktur gesetzt, was folgt, sind weitere punktuelle Verbesserungen im bereits bestehenden Angebot. So werden der als bargeldloses Zahlungsmittel verwendeten Cash-Card, die gleichzeitig als Studenten- und Mitarbeiter-

Identifikationskarte dient, weitere Features hinzugefügt. Ab Mitte 2007 wird es möglich sein, mit der Cash-Card der HTW Chur die Fahrt im Stadtbus Chur zu entrichten. Am Standort Ringstrasse wird es in Zukunft zudem möglich sein, mit der Cash-Card das Garagentor zu öffnen oder den Lift zu benutzen.

Die HTW Chur hat mit diesem Ausbau der Infrastruktur einen grossen Schritt nach vorne gemacht und kann sowohl ihren Studierenden als auch ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine in der Schweiz modernste Lern- und Arbeitsumgebung zur Verfügung stellen.



*Hält Studierende, Dozierende, Mitarbeiter und Externe auf dem Laufenden: der Infokanal der HTW Chur*

## Good bye, Website

Wie die HTW Chur im Web gefunden wird.

*ag.* Unsere alte Website ist inzwischen abgeschaltet. Über drei Jahre lang hat sie Besucher über das Studienangebot und das Leben an unserer Hochschule informiert. Wir haben die Daten gesammelt und ausgewertet. Wie viele Besucher hatten wir, wie viele Seiten haben diese Besucher pro Besuch betrachtet? Mit welchen Stichworten haben sie zu uns gefunden? Die Ergebnisse von Januar 2003 bis Juni 2006:

### Anzahl Besucher

Wir hatten in diesem Zeitraum total 133'381 Besucher, das sind pro Jahr rund 38'000, pro Monat 3'200 Besucher.

### Anzahl Besuche pro Besucher

Jeder Besucher kam 1,68 mal auf unsere Website, das heisst, jeder besuchte uns mehr als nur einmal.

### Anzahl Seiten

Die Besucher haben sich insgesamt 130'320 Seiten betrachtet, das sind pro Jahr 37'240, pro Monat 3'100 Seiten.

### Anzahl Seiten pro Besucher

In den mehr als 3 Jahren wurden pro Besuch 83,4 Seiten betrachtet. Im Schnitt sind dies 6,74 Seiten pro Besucher.

### Suchbegriffe

Bei den Suchbegriffen liegen HTW Chur, Fachhochschule Chur, FH Chur, Hochschule Chur vorne, dicht gefolgt von: Lineare Gleichungen, Doppelbrüche und Bruchrechnen (dank Mathe-Refresher!).

### Eher kuriose Suchbegriffe waren:

desperados update—beckham-frisuren— fußballverband in china—christine beerli filetype pdf—katastrophenplanung informatik—fotogalerie girls besinnen—animierte schneeflocken—rachel st.gallen—sexy powerpoint

> [www.fh-htwchur.ch](http://www.fh-htwchur.ch)

## Impressum

Newsletter der HTW Chur  
Erscheint 10mal jährlich

Redaktion:  
Ivo Macek (im)  
Telefon: + 41 (0)81 286 24 10  
E-Mail: [ivo.macek@fh-htwchur.ch](mailto:ivo.macek@fh-htwchur.ch)

Anita Grüneis (ag)  
Telefon: + 41 (0)81 286 24 23  
E-Mail: [anita.gruneis@fh-htwchur.ch](mailto:anita.gruneis@fh-htwchur.ch)

Redaktionsschluss: 22. September 2006

Alle Fotos stammen von der Redaktion oder wurden zur Verfügung gestellt. Beiträge aus diesem Newsletter dürfen mit Quellenangabe gerne verwendet werden.

Bei den mit vollen Namen gekennzeichneten Artikeln bitte vor einem Abdruck zuerst nachfragen, damit keine Autorenrechte verletzt werden.

Der nächste Newsletter erscheint Anfang Oktober 2006.

## update! 2006

Die Weiterbildung im Bündner Sport

Bereits zum zweiten Mal organisiert graubünden sport in Zusammenarbeit mit der HTW Chur die update!-Weiterbildungsmodule. update! bietet den vorwiegend ehrenamtlich tätigen Vereinsfunktionären im Kanton Graubünden nützliche Impulse für ihre Funktion im Sportverein. In den Weiterbildungsmodulen werden aktuelle Themen aus ihrer Arbeit aufgegriffen und praxisnah behandelt.

Folgende Module finden unabhängig voneinander statt und können einzeln besucht werden:

Medienarbeit im Sportverein  
Samstag, 23. September 2006

Gesundheit, Leistung – Ernährung?  
Samstag, 30. September 2006

Mentale Stärke für Trainer und Athleten  
Samstag, 7. Oktober 2006

Prävention – Umgang mit Gewalt im Sport  
Samstag, 14. Oktober 2006

Haben Sie Interesse? Weitere Infos und Anmeldung auf [www.graubuendensport.ch](http://www.graubuendensport.ch) oder im Flyer, der an der HTW Chur aufliegt.

## Schlusspunkt

*Der abtretende Verwaltungsdirektor übt für seinen kommenden Einsatz, der Helm ist aber noch Dekoration...*

